

Chemie an der Spitze in Rheinland-Pfalz

– Wichtige Industriezweige in Land und Bund –



Von Rainer Klein

Bedeutung und Entwicklung der Industriebranchen in Rheinland-Pfalz im Vergleich zu Deutschland lassen sich beispielsweise mit Hilfe der Umsatz- und Beschäftigtenzahlen untersuchen. So lag der Umsatzschwerpunkt der rheinland-pfälzischen Industrie im Jahr 2003 bei der Chemie, gefolgt vom Fahrzeugbau, dem Wirtschaftszweig Ernährungsgewerbe und Tabakverarbeitung sowie der Metallindustrie. Diese Bereiche erwirtschafteten zusammen über die Hälfte des rheinland-pfälzischen Industrieumsatzes. Deutschlandweit waren es in erster Linie der Fahrzeugbau, dann die Hersteller von IT-Büromaschinen und -einrichtungen, der Maschinenbau sowie das Ernährungsgewerbe einschließlich der Tabakverarbeitung, die die Hälfte des Umsatzes erbrachten.

Bedeutung der Industrie und industrie-naher Dienstleistungen

Industriesektor erwirtschaftet gut ein Viertel des rheinland-pfälzischen Bruttoinlandsprodukts

Der Industriesektor – hierzu zählen neben dem verarbeitenden Gewerbe noch der Bergbau und die Gewinnung von Steinen und Erden – ist mit einem Anteil von gut einem Viertel an der Bruttowertschöpfung 2003 nach wie vor zentraler Bestandteil des Wirtschaftslebens in Rheinland-Pfalz.

Veränderungen, die dort stattfinden, wirken sich auf andere Wirtschaftssektoren aus, in denen sich mittlerweile in erheblichem Maße outgesourcte, aber industrienaher Geschäftsprozesse oder Funktionsbündel angesiedelt haben, und beeinflussen maßgeblich die Konjunktur und den Arbeitsmarkt im Land.

Selbstverständlich muss konstatiert werden, dass das Instrument Outsourcing zur Bündelung der Kräfte auf das Kerngeschäft und zur Kostenreduzierung in den Industriebranchen des Landes wie auch im internationalen Vergleich unterschiedlich stark eingesetzt wird. Über viele Jahre galt selektives Auslagern von Dienstleistungsfunktionen als deutlich erfolgreicher als das Outsourcing ganzer Abteilungen. Hinzu kommt der neue Trend des Backsourcing, also die Rückabwicklung von Funktionsauslagerungen, welche sich als erfolglos herausgestellt haben.

So gibt es auch Untersuchungsergebnisse¹⁾, wonach die Chemieindustrie Outsourcing im Vergleich zu anderen großen Branchen eher vorsichtig einsetzt. Es heißt weiter, dass US-Firmen generell vor allzu engen Kooperationen mit Outsourcing-Dienstleistern zurückscheuen, asiatische Chemieunternehmen häufiger als andere die Logistik-Bereiche

1) Untersuchung des Management-, IT- und Outsourcing-Dienstleisters Accenture zum Thema „Outsourcing von Geschäftsprozessen“; siehe Pressemitteilung (ots) vom 3.12.2004, online im Internet: <http://www.presseportal.de>, (Stand: 24.1.2005).

ausgliedern und Europa überraschenderweise im Outsourcing so genannter customer-facing activities (das heißt kundennaher Dienstleistungen) führt, obwohl gerade diese Bereiche unmittelbar das Image des Unternehmens und seine Marktpräsenz prägen.

Eckwerte der Industriebetriebe im Überblick

Beschäftigung rückläufig

Von Ende September 1995 bis Ende September 2003 sank die Zahl der Beschäftigten in den rheinland-pfälzischen Industriebetrieben um 11,2% auf nur noch 289 169. Hierbei wirkte sich der Beschäftigtenrückgang bei den Arbeiterinnen und Arbeitern überdurchschnittlich stark aus.

Während die Zahl der Beschäftigten in den meisten Wirtschaftszweigen nachhaltig zurückging, konnten in den Bereichen Ernährungsgewerbe und Tabakverarbeitung (25 542 Beschäftigte; +15,8%), Metallherzeugung und -bearbeitung, Herstellung von Metallernzeugnissen (37 183; +0,6%) sowie Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren (23 224; +0,6%) zusätzliche Arbeitsplätze geschaffen werden.

Der seit 1995 bei der Bruttolohn- und -gehaltssumme erkennbare Zuwachs um +3,3% auf fast 10,7 Mrd. Euro ging ausschließlich auf einen Anstieg der Gehaltssumme zurück, während die Lohnsumme gleichzeitig um 3,3% auf 5,5 Mrd. Euro gesunken ist. Die durchschnittliche monatliche Bruttolohn- und -gehaltssumme je Beschäftigten stieg seit 1995 um 397 Euro auf 2 837 Euro im Jahr 2003.

Lohn- und Gehaltssumme gestiegen

Datenbasis

Monatsbericht für Betriebe im verarbeitenden Gewerbe

Dem vorliegenden Beitrag liegt das in monatlicher Periodizität erhobene Datenmaterial der Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten zu Grunde. Die Ergebnisse dieses Monatsberichts ermöglichen neben einer fundierten Konjunkturbeobachtung auch Strukturuntersuchungen.

Dieser Statistik lassen sich unter anderem Informationen über Umsatz, Beschäftigte, Exportquote, geleistete Arbeitsstunden oder Bruttolöhne und -gehälter entnehmen. Die Ergebnisse werden für Landkreise und kreisfreie Städte regionalisiert nachgewiesen und gleichzeitig fachlich nach Branchen untergliedert; sie dienen damit auch der regionalen und sektoralen Strukturpolitik.

Ende September 2003 waren in Rheinland-Pfalz 2 258 Industriebetriebe in die Meldepflicht zum Monatsbericht einbezogen. Das entspricht einem leichten Anstieg von 0,8% gegenüber dem gleichen Zeitpunkt des Jahres 1995.

Fahrzeugbau in Deutschland und in Rheinland-Pfalz wichtiger Umsatzträger

Die rheinland-pfälzischen Industriebetriebe mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten erzielten im Jahr 2003 einen Umsatz in Höhe von 62,8 Mrd. Euro. Über die Hälfte des rheinland-pfälzischen Industrieumsatzes entfiel auf die Hersteller von chemischen Erzeugnissen, den Fahrzeugbau, das Ernährungsgewerbe und die Tabakverarbeitung sowie auf den Wirtschaftszweig Metallherzeugung und -bearbeitung, Herstellung von Metallernzeugnissen.

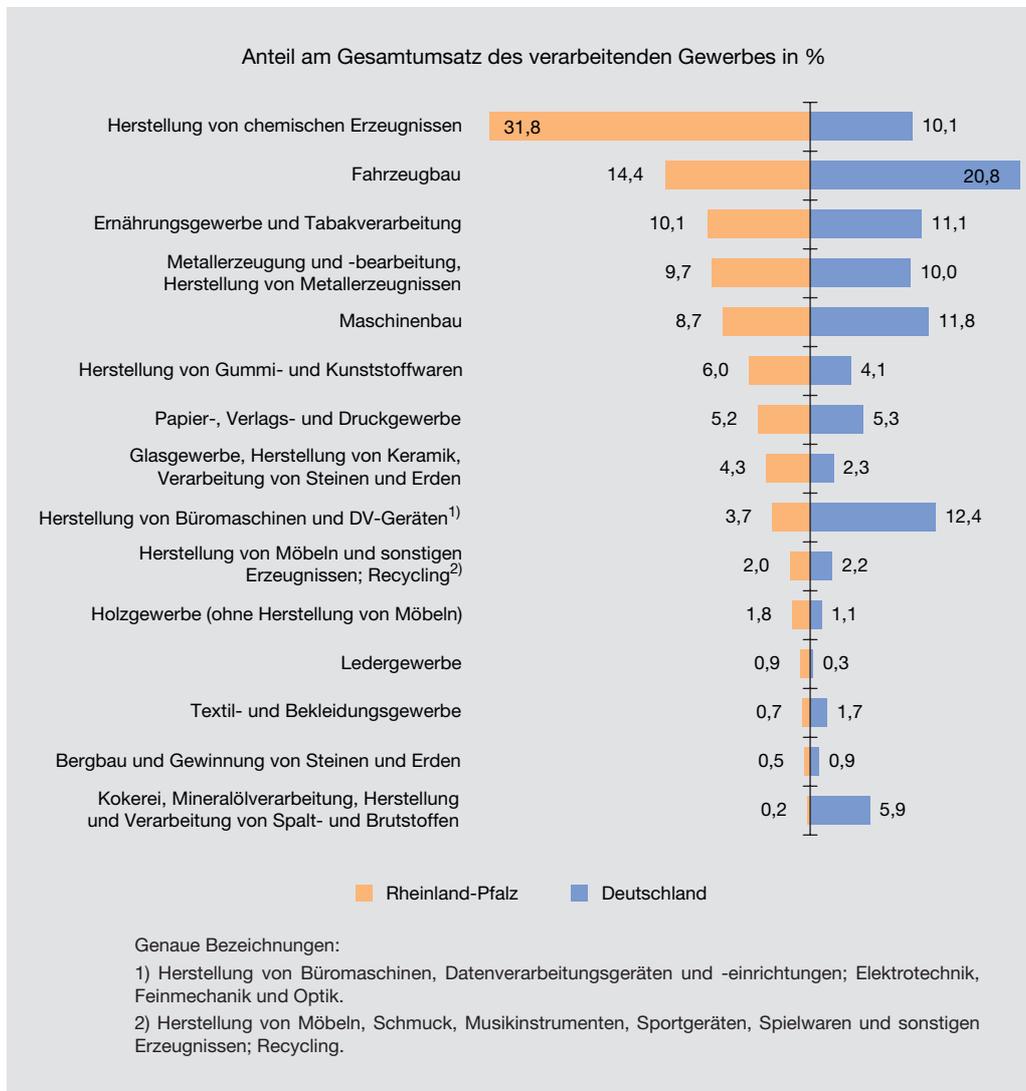
Deutschlandweit waren es in erster Linie der Fahrzeugbau, danach die Hersteller von Büromaschinen und DV-Geräten, der Maschi-

Chemische Industrie an vorderster Stelle in Rheinland-Pfalz

Deutschlandweit höhere Bedeutung der Hersteller von Büromaschinen und DV-Geräten

S 1

Umsatz im verarbeitenden Gewerbe sowie im Bergbau und der Gewinnung von Steinen und Erden 2003 nach Wirtschaftszweigen



nenbau sowie das Ernährungsgewerbe und die Tabakverarbeitung, die die Hälfte des Umsatzes erbrachten. Vor allem die Hersteller von Büromaschinen und DV-Geräten halten in Deutschland einen höheren Anteil am Gesamtumsatz als in Rheinland-Pfalz.

Den höchsten Umsatz erzielten in Rheinland-Pfalz die Hersteller von chemischen Erzeugnissen mit einem Anteil am Umsatz im Land von 31,8%; in Deutschland betrug der

Anteil dagegen nur 10,1%. Der Fahrzeugbau dominierte in Deutschland mit 20,8%; er vereinte in Rheinland-Pfalz einen Umsatzanteil von 14,4% auf sich. In den übrigen Wirtschaftsbereichen waren die Unterschiede zwischen den entsprechenden Anteilen deutlich geringer. In der Folge ihrer Bedeutung – gemessen an ihrem Umsatzanteil in Rheinland-Pfalz – sind hier zu nennen: das Ernährungsgewerbe und die Tabakverarbeitung (10,1% in Rheinland-Pfalz bzw. 11,1%

in Deutschland), der Bereich Metallherzeugung und -bearbeitung, Herstellung von Metallherzeugnissen (9,7 bzw. 10%), der Maschinenbau (8,7 bzw. 11,8%), die Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren (6 bzw. 4,1%), das Papier-, Verlags- und Druckgewerbe (5,2 zu 5,3%) sowie der Wirtschaftszweig Glasgewerbe, Herstellung von Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden (4,3 zu 2,3%).

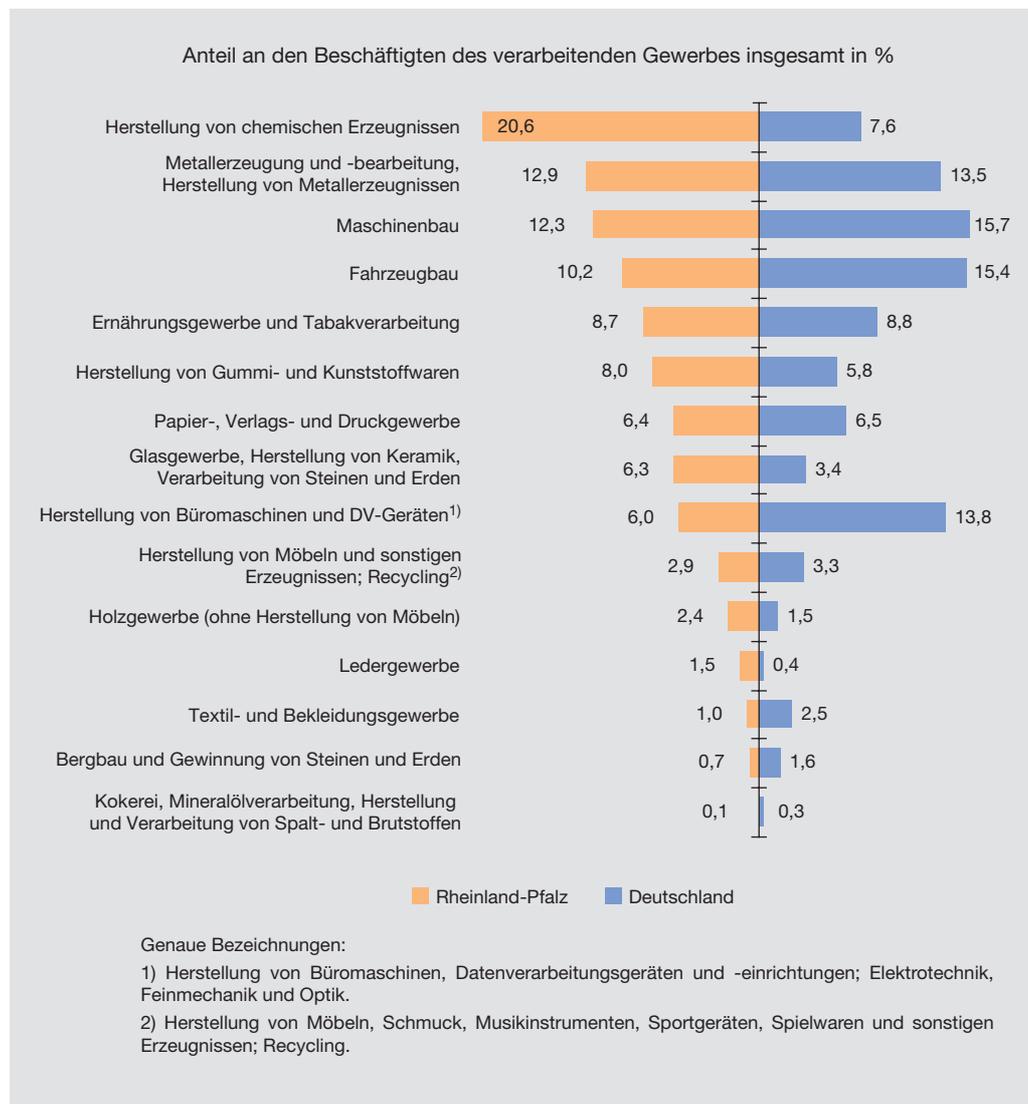
Beschäftigtenanteile:

Chemie im Land, Maschinen- und Fahrzeugbau im Bund größter Arbeitgeber

In Rheinland-Pfalz wiesen 2003 die Wirtschaftszweige Herstellung von chemischen Erzeugnissen sowie Metallherzeugung und -bearbeitung, Herstellung von Metallherzeugnissen, in Deutschland dagegen die Wirtschaftszweige Maschinenbau und Fahr-

S 2

Beschäftigte im verarbeitenden Gewerbe sowie im Bergbau und der Gewinnung von Steinen und Erden 2003 nach Wirtschaftszweigen



zeugbau die höchsten Beschäftigtenzahlen aus. Wie auch beim Vergleich der Umsatzanteile fällt die gegenüber dem Bundesdurchschnitt in Rheinland-Pfalz deutlich geringere Bedeutung des Wirtschaftszweiges Herstellung von Büromaschinen und DV-Geräten auf.

Im direkten Vergleich gab es die meisten Beschäftigten in Rheinland-Pfalz bei den Herstellern von chemischen Erzeugnissen, die einen Anteil an den Industriebeschäftigten von 20,6% hatten; in Deutschland betrug ihr Anteil nur 7,6%. Es folgten der Wirtschaftszweig Metallerzeugung und -bearbeitung, Herstellung von Metallerzeugnissen (12,9% in Rheinland-Pfalz bzw. 13,5% in Deutschland), der Maschinenbau (12,3 bzw. 15,7%), der Fahrzeugbau (10,2 bzw. 15,4%), das Ernährungsgewerbe einschließlich Tabakverarbeitung (8,7 bzw. 8,8%), die Hersteller von Gummi- und Kunststoffwaren (8 zu 5,8%), das Papier-, Verlags- und Druckgewerbe (6,4 bzw. 6,5%) und der Wirtschaftszweig Glasgewerbe, Herstellung von Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden (6,3 bzw. 3,4%).

Chemie, Fahrzeug- und Maschinenbau dominieren das Exportgeschäft im Land wie im Bund

Die höchste Exportquote in Rheinland-Pfalz verzeichneten im Jahr 2003 mit 62,1% die Hersteller von chemischen Erzeugnissen. Es

folgten der Maschinenbau (57,2%) sowie der Fahrzeugbau (51,3%). Anders als der Fahrzeugbau konnten die beiden erstgenannten Wirtschaftszweige ihre Exportquote seit 1995 steigern.

Auf die chemische Industrie entfielen 2003 gut 44% (12,4 Mrd. Euro) des gesamten Auslandsumsatzes der rheinland-pfälzischen Industrie. In der längerfristigen Entwicklung schneidet der Wirtschaftszweig Metallerzeugung und -bearbeitung, Herstellung von Metallerzeugnissen, dessen Auslandsumsätze seit 1995 um 93,5% auf 2,3 Mrd. Euro expandierten, besonders gut ab.

In den drei zuerst genannten Branchen überwiegt auch auf Bundesebene das Exportgeschäft, allerdings in anderer Reihenfolge: Während der deutsche Fahrzeugbau im Jahr 2003 insgesamt 57,8% seines Umsatzes im Kontakt zu ausländischen Geschäftspartnern erzielte, kam die chemische Industrie auf 51,6% und der Maschinenbau auf 51,3%.

44% des rheinland-pfälzischen Auslandsumsatzes entfallen auf die Chemie

Rainer Klein, Diplom-Ökonom, leitet das Referat Produzierendes Gewerbe.